

Gaetano Romano

Um- und Aufbrüche in der Medienwissenschaft Schweiz

Editorial

Die «Medienwissenschaft Schweiz» befindet sich im Umbruch. Die Zeitschrift hat den Redaktor gewechselt – an die Stelle von Heinz Bonfadelli, der die Zeitschrift mit grossem persönlichem Engagement viele Jahre erfolgreich vorangebracht hat, ist Gaetano Romano getreten. Allerdings nur interimistisch, denn im Verlaufe des Jahres 2002 wird es seine Aufgabe sein müssen, der «Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft» (SGKM) detaillierte Vorschläge zur Umgestaltung der «Medienwissenschaft Schweiz» vorzulegen und diese Umgestaltung auch voranzubringen. Warum diese Umgestaltung?

Weil, unübersehbar, die Medienwissenschaft in der Schweiz im Umbruch ist – und dies wird sich auch auf die Zeitschrift der «Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft» auswirken müssen. An ein neues Format ist gedacht, an eine neue, professionellere Finanzierung, an die Erweiterung des Redaktionsteams und an die Schaffung eines Editorial Boards, das sich in erster Linie im Reviewing der eingesandten Artikel engagieren wird. All dies mit dem Ziel, die Zeitschrift der SGKM so weit auszubauen, dass sie in der Lage sein wird, auf die neuen Ansprüche und Erfordernisse der schweizerischen Kommunikations- und Medienwissenschaft zu reagieren und zur Weiterentwicklung und Profilierung derselben ihren Beitrag zu leisten.

Diesen Beitrag wird, bis zur Lancierung der erneuerten Zeitschrift, die bestehende «Medienwissenschaft Schweiz» wie gewohnt weiterhin leisten. Es sollen, soweit möglich, in der vorliegenden und in den nächsten Ausgaben die neueren institutionellen und personellen Entwicklungen, die Um- und Aufbrüche innerhalb der medienwissenschaftlichen universitären Landschaft Schweiz kurz vorgestellt werden. In den letzten Monaten und Jahren sind, neben den Fachhochschulen, eine ganze Reihe neuer Lehrstühle, neuer kommunikations- und medienwissenschaftlicher Schwerpunkte und Institute hinzugetreten. Georg C. Tholen hat im Frühjahr 2001 den Aufbau des Instituts für Medienwissenschaften der Universität Basel an die Hand genommen, in Zürich hat Gabriele Siegert vergangenen Herbst den Lehrstuhl für Medienökonomie des IPMZ übernommen, in Lugano hat Stephan Russ-Mohl am 1. Januar 2002 seine neue Stelle angetreten und plant daselbst den Aufbau eines Studienprogrammes in «Business Journalism». Schliesslich wird, ab 1. März 2002, Gaetano Romano den Aufbau eines

Schwerpunktes «Kommunikation» am Soziologischen Seminar der Universität Luzern angehen. Diesen «Neuzugängen» zur universitären kommunikationswissenschaftlichen Landschaft der Schweiz soll in der vorliegenden und in den nächsten Ausgaben der «Medienwissenschaft Schweiz» Gelegenheit geboten werden, sich selbst kurz vorzustellen.

Den Anfang macht, nicht ganz chronologisch, Stephan Russ-Mohl, der in dieser Ausgabe die geplanten Schwerpunkte seines neu eingerichteten Lehrstuhles für journalistische Praxis in Lugano präsentiert. Diese Schwerpunkte sind im Rahmen mehrerer vorbereitender Tagungen in Lugano illustriert und präzisiert worden – Susanne Fengler, seine langjährige Mitarbeiterin und Organisatorin der erwähnten Tagungen, fasst diese Vorarbeiten in der Form eines Berichtes zur wichtigsten dieser Tagungen zusammen. Sie illustriert dann, in einem weiteren Artikel, ihren eigenen Forschungsschwerpunkt, den sie in den weiteren Kontext der Arbeiten des Luganeser Journalismuswissenschaftlichen Lehr- und Forschungsschwerpunktes einbringen wird.

Die vorliegende «Medienwissenschaft Schweiz» ist allerdings schwergewichtig, wie seit langem geplant, als COMDOC-Ausgabe konzipiert. Auf die Bitte, die entsprechenden Angaben zur Verfügung zu stellen, haben inzwischen alle schweizerischen kommunikations- und medienwissenschaftlichen Institute reagiert: Sie finden die eingereichten Dokumente anschliessend an die Rubrik «Mitteilungen und Informationen» zur schweizerischen kommunikations- und medienwissenschaftlichen Landschaft.

Die Umbruchsituation nicht nur der schweizerischen kommunikations- und medienwissenschaftlichen Landschaft, sondern auch der «Medienwissenschaft Schweiz» hat zu einiger Verzögerung in der Herausgabe der Zeitschrift geführt – die vorliegende Ausgabe hätte bereits vor ca. sechs Monaten erscheinen sollen. Dies will nun vor allem bedeuten, dass die beiden folgenden Ausgaben in vergleichsweise rascher Kadenz erscheinen werden: die nächste Ausgabe (2/01) wird im April, die übernächste wird, dannzumal erneut termingerecht, im Juni in den Druck gehen (1/02).

Die April-Ausgabe (2/01) der «Medienwissenschaft Schweiz» wird sich dem Themenschwerpunkt RTVG wid-

men. In der gleichen Ausgabe wird auch Gabriele Siegert ihren Forschungs- und Lehrschwerpunkt in Medienökonomie am IPMZ vorstellen.

Die Juni-Ausgabe (1/02) wird den kommunikationswissenschaftlichen Schwerpunkten an den Universitäten Basel und Luzern (dem ersten und dem letzten «Neuzugang» unserer kleinen Vorstellungsreihe) Raum zur Selbstdarstellung geben. In derselben Ausgabe soll auch die Tagung «Netzkommunikation: Implikationen für Medien, Politik, Wirtschaft und Kultur» der SGKM in Solothurn (26./27. 4.) ausführlich präsentiert werden. Das Thema der Tagung ist zugleich Schwerpunktthema der Ausgabe 1/02: Neben einem Tagungsbericht sollen einige der Tagungsbeiträge sowie weitere Artikel zum Thema «Netzkommunikation» abgedruckt werden.

Die Dezember-Ausgabe (2/02) wird schliesslich eine detaillierte Übersicht über die Lehre und Forschung an Universitäten und Fachhochschulen im Bereich Kommunikations-

und Medienwissenschaft in der Schweiz bieten – und damit unsere kleine Präsentationsreihe abrunden. «Medienwissenschaft Schweiz» hat letztmals 1999 (1/1999) eine solche Übersicht zusammengestellt und abgedruckt. Jene Übersicht ist inzwischen, nicht einmal drei Jahre später, bereits wieder weitgehend Makulatur – besser lässt sich die gegenwärtige institutionelle Dynamik der schweizerischen Kommunikations- und Medienwissenschaft wohl kaum illustrieren.

Es bleibt schliesslich die traurige Aufgabe, Abschied von einem Kollegen zu nehmen: Ende September des letzten Jahres starb Prof. Klaus Schrape 55jährig an Herzversagen. Prof. Roger Blum, Leiter des Instituts für Medienwissenschaft der Universität Bern, erinnert, einleitend zur vorliegenden Ausgabe der «Medienwissenschaft Schweiz», an einen allseits geschätzten Kollegen, der nicht nur an seiner primären Wirkungsstätte, der Prognos Basel und der Universität Basel, eine sowohl fachlich wie auch menschlich empfindliche Lücke hinterlassen hat.